

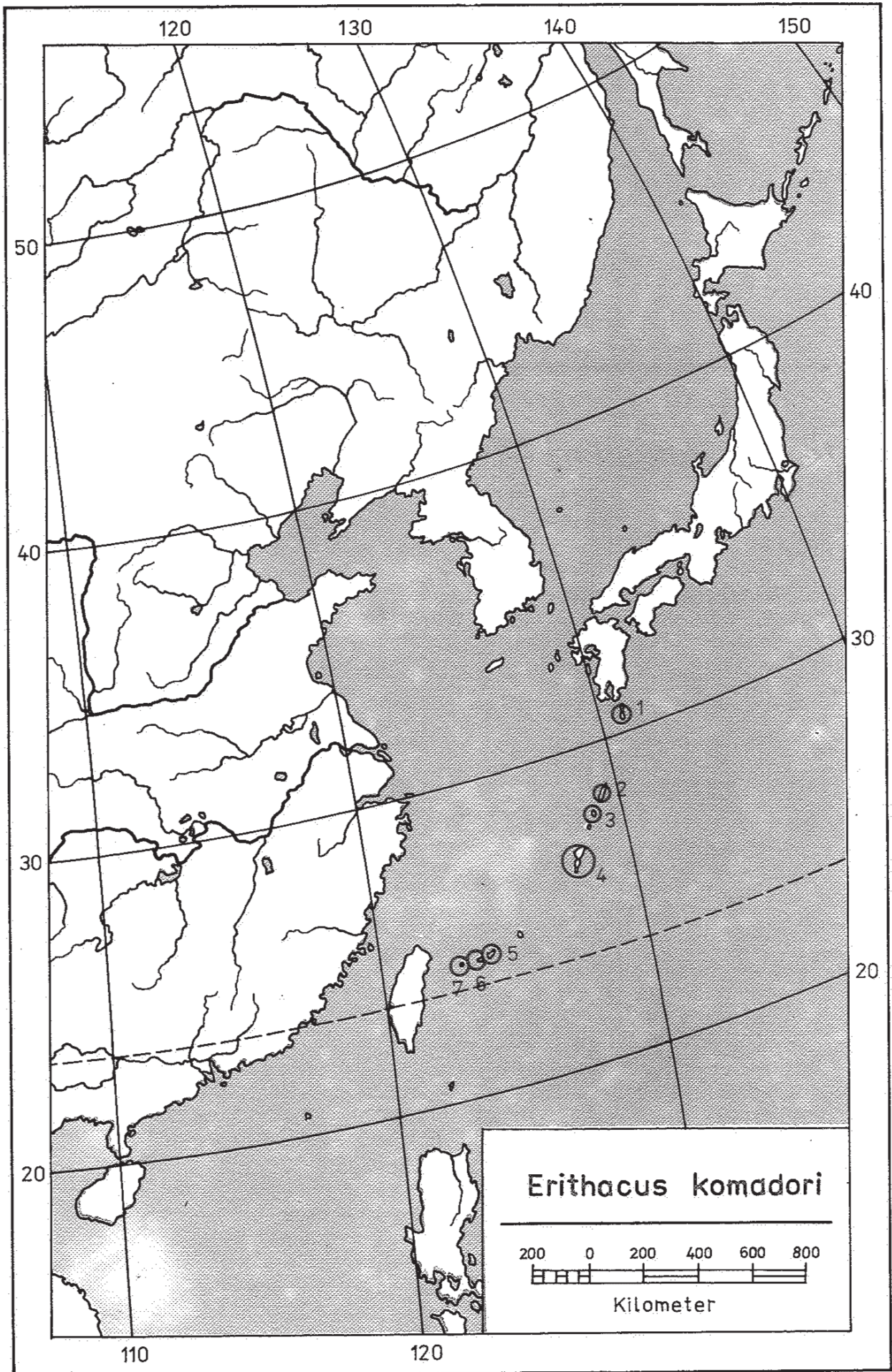
XV · 1988

---

*Erithacus komadori* (Temminck)

bearbeitet von

ERIKA V. VIETINGHOFF-SCHEEL



## FUNDORTLISTE

1. Tanegashima	Ac	SEEBOHM 1887	JAHN 1942
2. Amami-Oshima	Ac	SEEBOHM 1887; Coll. Zool. Mus. Berlin	KURODA 1923 SEEBOHM 1887
3. Tokunoshima	Ac	SEEBOHM 1887	STEJNEGER 1887
4. Okinawa: Nagogatake		STEJNEGER 1887; Coll. Zool. Mus. Berlin	VAURIE 1955
5. Ishigaki	A	KURODA 1923	
6. Iriomote	A	KURODA 1923	
7. Yonaguni	A	KURODA 1923	

## LITERATUR

J. Orn. 90, 187—189.  
Bull. Brit. Orn. Cl. 43, 106.  
Ibis (5) 5, 175.  
Proc. Unit. States Nat. Mus. 9, 644—646.  
Amer. Mus. Novit. 1731/14, 6.

*Erithacus komadori* (Temminck)

Ryu Kyu-Erdsänger

## Verwandtschaft und Gliederung

*Erithacus komadori* ist nächst verwandt mit *Erithacus akahige* (Temminck). S. dazu Ausarbeitung Lief. 6. — Von der die nördlichen Inseln der Ryu Kyu-Gruppe bewohnenden Nominatform läßt sich sicher *Erithacus k. namiyei* (Stejneger) unterscheiden, die unter- und längsseits dunkler und brauner gefärbt ist, während der Status von *E. k. subrufus* (Kuroda) noch nicht völlig geklärt ist. Trotz intensiven Quellenstudiums sind uns bisher nur drei Exemplare vom 13. 10. bekannt, die leichte Farbabweichungen aufweisen sollen, und KURODA (fide VAURIE 1955) vermutet, daß diese *subrufus* „seem to be inseparable from the northern typical (nominated *komadori*) bird“. Diese Meinung wird auch noch in der Check-List of Japanese Birds 1975 aufrecht erhalten.

## Verbreitung

Als Brutvogel endemisch für die Ryu Kyu-Inselgruppe. *E. k. komadori*: Auf den nördlichen Ryu Kyu-Inseln Tanegashima, Amami-Oshima, Tokunoshima. *E. k. namiyei*: Auf der zentral gelegenen Ryu Kyu-Insel Okinawa. *E. k. subrufus*: Gefunden auf den nördlichen Inseln Ishigaki, Iriomote und Yonaguni.

## Ökologie

Die heimliche Lebensweise des Ryu Kyu-Erdsängers mag der Grund dafür sein, daß es, soweit uns bekannt, nur JAHN (1942) gelang, diesen Vogel in seinem Milieu aufzuspüren und ihn eingehend zu beobachten. Um den Wert dieser anschaulichen Aufzeichnungen nicht zu schmälern, seien sie hier im Original wiedergegeben:

„Es ist außerordentlich schwer, den versteckt lebenden, prächtigen Erdsänger im Pflanzendickicht seiner Brutheimat zu Gesicht zu bekommen. Er bewohnt wie *Lalocitta lidtkei* auf Amami-Oshima den inneren waldbedeckten Teil der gebirgigen Insel. Wo im feuchten Waldschatten dichte Untervegetation von Bambuseen, Baumfarnen und Sträuchern den Boden bedeckt, wird man den Vogel antreffen. Der Baumfarn ist geradezu eine Leitpflanze für das Vorkommen des Vogels; wo solche wachsen, lebt auch *Luscinia* (= *Erithacus*) *komadori*. Für den Oberlauf der zahllosen kleinen, steinigen Bäche, etwa 100—200 m über dem Talboden und höher hinaufziehend, zeigt er eine besondere Vorliebe. Zur Zeit meiner Anwesenheit auf Amami-Oshima, Ende März, lebten die Paare in festen Bezirken, in denen man sie, sofern man Geduld hatte, stets wiederfinden, d. h. hören konnte. Während oft stundenlangen Wartens hört man nur von Zeit zu Zeit den Lockton der Art, ein sehr durchdringendes „siih“ und sieht gelegentlich schattenhaft einen Vogel durch das Dickicht huschen, bis plötzlich das überraschend farbenprächtige Männchen für einige Augenblicke ins Freie auf die Steine im Bachgrund fliegt. Dort hüpfet der kräftige Vogel nicht allzu eilig umher, wobei er beständig energisch mit Schwanz und Flügeln zuckt.

*Luscinia* (= *Erithacus*) *komadori* ist, wie alle Singvögel des subtropischen Teiles des Forschungsgebietes, kein besonders eifriger Sänger, und wird nur in den frühen Morgenstunden etwas lebhafter. In minutenlangen, oft halbständigen Abständen ertönt, meist eingeleitet durch wiederholtes, anschwelligendes „siih-siih“, die kurze, sehr laute Schlagstrophe. Der Gesangstyp ist der gleiche wie bei *Luscinia* (= *Erithacus*) *akahige*, die auch eine ähnliche Singweise hat. Im Gegensatz zu *akahige* jedoch, deren Gesang kaum Variationen kennt, wechseln bei *komadori* stets neue Strophen des tiefen, klangvollen, äußerst melodischen Gesanges ab. Oft könnte man an einen Teil eines Nachtigallenliedes denken, nur klingt das Lied von *komadori* nicht so hart. Ich notierte „lilo lilo lilo/tüi trürürürü . . .“ oder „zi düi-trürürü“ usw. — Als Warnton hörte ich bei Käfigvögeln — *Luscinia* (s. o.) *komadori* ist als solcher sehr beliebt, aber wegen der

Seltenheit teuer — ein tiefes rauhes „kra“. In den Stimmäußerungen stehen beide, ja fast alle drei japanischen *Luscinia*-Arten (*calliope* am wenigsten) der Nachtigall nahe; auch *Larvivora cyane* gehört gesangsmäßig in diese Reihe.

*Luscinia* (s. u.) *komadori* brütet von Mitte April bis Anfang Juni, offenbar in nur einer Brut von 4—5 Eiern. Die Angaben in der japanischen Literatur über den Nistplatz sind nicht einheitlich, nach KOBAYASHI stehen die Nester gleich denen von *L. akahige tanensis* in Baumhöhlen, auf Amami-Oshima meist in solchen von *Pasania cuspidata* (wie *Lalocitta lidhi*!), nach anderen Autoren auch am Boden unter Steinen und Baumwurzeln. Nestmaterialien sind trockene Bambusblätter und Moose.

Im gleichen Biotop wie *Luscinia komadori*, vor allem dort, wo Baumfarne wachsen, lebt eine Giftschlange (*Trimeresurus flavoviridis*), die gleichfalls auf den Ryukyu-Inseln endemisch ist und die nach Aussagen der Einwohner dem Vogel nachstellt. Dies erscheint bei dem Aufenthalt des Vogels am Boden nicht ausgeschlossen, sicher wird die Schlange den Jungen gefährlich. Auf Hondo konnte ich oft Schlangen (Nattern) als Zerstörer von Vogelbruten feststellen.“